

Die Sonne geht im Norden auf und das Weltfinanzsystem ist in Ordnung

Dr.Siegfried Stark

Fernsehanstalten (Anstalten, sic!) haben es sich seit Jahren zu eigen gemacht, zwecks Programmvielfalt(!) Meinungsumfragen zu veranstalten. Diese bringen für denkende Menschen oft unerwartete Ergebnisse: 'wo geht die sonne auf?' 'im Norden'; wann ist Tag- und Nachtgleiche?: 'das gibt es nicht'; 'wie gefällt Ihnen die Sinnenfinsternis?': 'das ist ein technischer Trick'; usw.

Ernstgemeinte Antworten von Otto Normalverbraucher. Wie soll dieser dann wirtschaftliche Zusammenhänge verstehen oder gar darauf reagieren können ?

Hierin liegt jedoch enormes Risikopotential, zumal das 'Volk' befragt wurde (nach umfangreicher Des-Information durch die beeinflussenden Medien), ob es denn einen Beitritt zu EU wünsche. Details über die Begleiterscheinungen waren damals tabu.

Was sagen die Wirtschaftsforscher ? Nach deren Prognosen werden Budgets erstellt, Dispositionen getroffen, Steuern geplant, sie beeinflussen Investitionen und das Sozialsystem (Pensionsanpassungen!), usw.

Eine Schweizer Universität untersuchte hunderte Konjunkturprognosen – Ergebnis: sie sind sämtliche unbrauchbar (gewesen), weil nicht eingetroffen, oft sogar nicht einmal in der Tendenz richtig ! 'Sinkende Arbeitslosenquote auf x% bis Sommer' - im Herbst stellt sich heraus, daß diese Quote gestiegen ist...

Es ist schon richtig, daß Prognosen für immer kürzere Zeiträume erstellt werden, weil hier jedes Institut unter Erfolgsdruck steht und als erstes seine Zahlen publizieren will.

Mit gefälschten statistischen Unterlagen wurden schon (US-)Wahlen gewonnen ! Aber es ist halt einmal so:'Prognosen sind schwierig, wenn sie in die Zukunft gerichtet sind'.

Die Vergleichbarkeit nationaler Statistiken/Prognosen ist ohnedies nicht wirklich gegeben,da die Grundlagen extrem verschieden sind. Deutlich wurde dies bspw bei der doppelten Bilanzerstellung von Daimler: nach Deutschem Recht Milliardenverluste, nach US-Recht Milliardengewinne.

Die Problematik von Bilanzzahlen wurde der Allgemeinheit erst vor kurzem zugänglich in Form von überraschenden Riesenpleiten (Enron, Swissair, Libro,.....).

Riesenpleiten sind in den letzten Jahren keine Einzelfälle, auch zahlreiche Banken waren davon betroffen (USA: Fannie Mae; Deutschland: Herstatt; Barings, zahlreiche japanische Banken, Schweizer Sparkassen; im Inland: ATS, Rössler, Trigon, HGI, Feichtner, ...). Unzählige Fusionen 'schützten' vor öffentlichen Pleiten.

Die Anpassung zahlreicher Verträge, Pensionszahlungen, Mieten erfolgt nach dem Verbraucherpreisindex. Dieser ändert sich in den letzten Jahren nur wenig, wir haben angeblich stabilen Geldwert. Die Geldmengen explodier(t)en jedoch förmlich – wo ist dieses Mehr-Geld hingekommen? In der Inflationsrate ist es nicht sichtbar geworden. Der Haken liegt im System: die Inflation fand am Kapitalmarkt – Aktien ! - statt: wenn der Deutsche Neue-Markt-index von 1998 bis 2000 eine Verneunfachung erfährt, kann das wohl nicht das repräsentative Wachstum der Wirtschaft gewesen sein. Nicht nur Hochmut, auch Dummheit kommt vor dem Fall !

Die kranke US-Wirtschaft – verfallende öffentliche Gebäude und Straßen, das letzte öffentliche Krankenhaus in Washington geschlossen, mehr als ein Viertel der Bevölkerung in Armut, Staatsdefizit mehr als USD 515 Milliarden (entgegen den unwahren Behauptungen, die USA hätten einen Budget-Überschuß !) usw. - braucht täglich eine zusätzliche Milliarde Dollar, um diese in die Welt hinauszupumpen und um selbst zu 'überleben'. Diese Geldmenge führt als Überangebot zu einem schwächer werdenden Dollar, auch wenn sich die USA von der übrigen Welt finanzieren lassen.

Staatskrisen und knapp verhinderte (?) Pleiten sind in einer schier endlosen Liste anzuführen: Argentinien, Brasilien, Mexiko, Rußland, Türkei, Indonesien, Malaysia, Südafrika,....., kein Teil der Welt blieb in den letzten Jahren verschont. Die Zinssenkungen in Japan mußten genauso sinnlos bleiben wie in den USA: damit ließen sich schon die Weltwirtschaftskrisen von 1929, 1944/5, 1953, 1970, 1973-75 oder 1990 nicht verhindern.

'We can create new money and credit, but we can't control where it goes; therefore we aren't directly responsible for the bubbles that are created as a result of our policies.' (Alan Greenspan, 30.8.2002). Na, dann PROST !

Seit dem Kursdesaster an den Aktienmärkten werden sich viele den 'sicheren' Immobilien(fonds) zu – in der irrigen Annahme, dort sei das Weltfinanzsystem noch in Ordnung: jedoch allein US-Fannie Mae und Freddy Mac (die größten Immobilien-Finanzinstitute der USA) haben mehr als USD 3.000 Milliarden Schulden ! Und die geplatze Immobilien-Blase in Japan ist sicherlich noch in Erinnerung.

Wie geht es den 'gesunden' (konservativen, nicht-TMT-)Unternehmungen? Werden sie jemals ihre nicht bilanzierten Pensionszusagen erfüllen können ? Zahlreich sind jene auch in den Indices erfaßten Unternehmungen, die Überlebensprobleme haben (werden). Fusionsgewinne durch erhoffte Synergien und Rationalisierungen sind gering, aber die übernommenen Schulden sind gewaltig und - geblieben ! Höhere Schulden = sinkende Bonität = höhere Zinsen für Kredite = steigende Verluste = --- - und das soll die Basis für steigende Aktienkurse sein??

Die US-Auslandsverschuldung beträgt netto mehr als USD 4,5 Billionen (!), d.h. mehr als alle Drittwelt- und Schwellenländer zusammen. Wen stört das ?

Über die Medien werden öffentlich Unwahrheiten verbreitet und wiederholt, bis sie (hoffentlich) jeder (?) verinnerlicht: aber die Wahrheit ist anders ! Die USA haben keinen Budgetüberschuß, sondern ein Defizit von mehr als USD 515 Mio 'erwirtschaftet' (siehe Bericht von O'Neill), EU-Osterweiterungskandidaten haben zwar ca. 30% der EU-Bevölkerung, aber nur 3% (!!) des BNP: wer wird das wirklich finanzieren ?, die Börsen sind 1987 nicht 'wegen des Kuwaitkrieges' gefallen, sondern dies begann bereits vier Monate vorher; usw.

Wenn die Anzahl der Unternehmungen, die über die Börse in den Kapitalmarkt gehen, rückläufig ist, kann das kein Zeichen für wirtschaftlichen Aufschwung sein (Deutschland: 1999/2000 EUR 25 Milliarden, 2001 um 90% (!) weniger, 2002 nochmals circa 90% weniger auf nur mehr EUR 210 Millionen Emissionsvolumen).

Wer meint, sein Kapital sei bei Banken 'sicher' aufgehoben, der sollte nicht nur in- und ausländische Pleiten auflisten, sondern auch die Verpflichtungen, die Banken eingegangen sind. Die Deutsche Bank hatte 2001 Verpflichtungen aus Derivaten im Ausmaß von mehr als dem 300-fachen (!) des Eigenkapitals. Anderen Banken (UBS, Credit Suisse, JP Morgan, Citybank, ...) geht es nicht besser. Das globale Spielkasino steht vor dem Kollaps; bis er 'überraschend' eintritt, geht alles 'gut'.

Nicht die oberflächlichen publizierten gewollten Meinungen sind wichtig, sondern das Zusammenfügen des nicht publizierten Puzzles, das Erkennen von Tendenzen, die Beschaffung guter und verlässlich richtiger Nachrichten. Information ist eine Holschuld !

Wir sind also angehalten, uns mit der aktuellen Situation auseinanderzusetzen, um unser eigenes Überleben so gut es geht zu sichern.

'Man muß das Wahre immer wiederholen, weil auch der Irrtum um uns herum immer wieder gepredigt wird, und zwar nicht von einzelnen, sondern von der Masse.' (Johann Wolfgang von Goethe)

Noch ist nicht alles aussichtslos, es gibt Chancen, die zu nützen sind. Je eher wir damit beginnen, umso eher werden wir davon profitieren. 'Des Lebens kurze Spanne verbietet uns, Pläne auf lange Zeit zu machen.'(Horaz)

Wenn auch die Weltbörsen in den vergangenen Jahren ein sehr tristes Bild geboten haben, wenn auch der 'Börsen-Guru' Heiko Thieme den Wert seines Fonds binnen Jahresfrist halbiert (!) hat, so sollte man dennoch nicht unbedingt dem Rat von Ciro de Luga folgen: 'Am besten ist, man investiert in Schnaps: 40% gibt's sonst nirgends.'

10.März 2003